

Kinder, Kinder!

Mitglieder-Info

Ausgabe 2

November 2019

Editorial

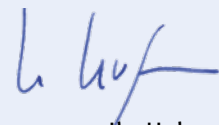
Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, haben wir vor wenigen Tagen ein wichtiges Jubiläum gefeiert: 30 Jahre Kinderrechte. Denn am 20. November 1989 haben die Vereinten Nationen die Rechte der Kinder in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. In diesem Jubiläumsjahr haben wir deutschlandweit zahlreiche Kinderrechte-Aktionen durchgeführt: So haben wir mit vielen Städten und Gemeinden Kinderrechte-Orte erkundet, mit einer großen Social-Media-Kampagne für Kinderrechte ins Grundgesetz geworben und Kinder- und Jugendgruppen dazu

eingeladen, auf kreative Weise die Notwendigkeit der Kinderrechte vor Ort zu verdeutlichen. Außerdem haben wir anlässlich des 30. Geburtstages der UN-Kinderrechte ein Kinderrechte-LeseFestival veranstaltet und mit unseren Kinderrechtesschulen einen eigenen Kinderrechte-Song aufgenommen. Obwohl vor 30 Jahren die Kinderrechte in Kraft getreten sind, existiert Kinderarmut nach wie vor – auch in Deutschland. Wenn fast zwei Millionen Kinder von Hartz-IV-Bezügen leben müssen, wenn armen Kindern nach wie vor massiv Zukunftschancen verschlossen bleiben, wenn viele Kinder nicht einmal Geld für eine Mitglied-

schaft im Sportverein haben und die Weihnachtszeit sie ihre Armut noch stärker als sonst spüren lässt, dann haben wir noch viel zu tun. Doch mit Ihrer Hilfe können wir viel erreichen!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Weihnachtszeit und ein gesundes, glückliches neues Jahr.



Ihr Holger Hofmann
Bundesgeschäftsführer

Ein toller Erfolg: Unser erstes Kinderrechte-LeseFestival

Anlässlich des 30. Geburtstages der UN-Kinderrechte veranstaltete das Deutsche Kinderhilfswerk gemeinsam mit dem MACHmit! Museum im September ein großes Kinderrechte-LeseFestival für Familien in Berlin.

Fünf prominente Persönlichkeiten – die ehemalige Boxweltmeisterin Regina Halmich, die Schauspieler Wolfgang Bahro, Juri Winkler und Louis von Klipstein sowie TV-Moderatorin Enie van de Meiklokjes – lasen über den Tag verteilt aus den fünf PIXI-Büchern des Deutschen Kinderhilfswerkes vor. Jedes Buch erzählt eine spannende Kita-Geschichte, die mit einem ausgewählten Kinderrecht in Verbindung steht und zeigt ganz nebenbei, wie Mitbestimmung, Vielfalt und Kinderrechte in der Kita gemeinsam gelebt werden können.

Zwischen den Lesungen gab es pas-



send zu den Themen der PIXI-Bücher verschiedene Bastelworkshops für Kinder, in denen Geheimboxen, Eisstiefelfamilien oder Wutknautscher gebastelt wurden. Die Erwachsenen konnten an Fachvorträgen teilnehmen und erfuhren, wie man Kinderrechte im Familienalltag verwirklichen kann. Es war ein toller Tag mit begeisterten Kindern und interessierten Eltern.





Zutrauen in die Demokratiekompetenz von Kindern gestiegen

Eine repräsentative Umfrage für das Deutsche Kinderhilfswerk zum Weltkindertag 2019 hat ergeben, dass mehr als zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland (69 Prozent) der heutigen Generation der Kinder und Jugendlichen zutrauen, als Erwachsene Verantwortung für den Erhalt unserer Demokratie zu übernehmen. Dieser Meinung sind vor allem die ältere Bevölkerung und Menschen mit einem hohen Bildungsabschluss (jeweils 76 Prozent). 28 Prozent der Bevölkerung zweifelt an der Demokratiefähigkeit der nachfolgenden Generation.

Bei der Frage, wer hauptsächlich die Verantwortung dafür trägt, bei Kindern und Jugendlichen demokratische Überzeugungen und Fähigkeiten zu fördern, sehen 88 Prozent der Befragten Familie und Elternhaus in der Pflicht, 69 Prozent Schule und Kita. Mit großem Abstand folgen in dieser Frage Sportvereine mit 9 Prozent, sowie politische Parteien, die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit und Kinder- und Jugendverbände mit jeweils 7 Prozent.



Postkartenaktion auf dem Weltkindertagsfest in Berlin

„Viele Kinder in Deutschland leben ganz arm, deswegen sollte man sich für sie einsetzen!“ oder „Wir wollen ernst genommen werden!“. So und ähnlich hielten über 300 Kinder auf Postkarten fest, warum Kinderrechte für sie wichtig sind und sie sich dafür einsetzen, dass diese ins Grundgesetz aufgenommen werden. Die Postkarten hat das Deutsche Kinderhilfswerk auf seinem Weltkindertagsfest in Berlin der Bundesministerin für Justiz, Christine Lambrecht, übergeben, um im Jahr des 30-jährigen Jubiläums der Kinderrechte zu verdeutlichen, dass sich nicht nur politische Akteurinnen und Akteure aus der Kinder- und Jugendarbeit für die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz einsetzen, sondern auch Kinder selbst.

Einen Überblick über alle Aktionen gibt es unter www.dkhw.de/ **30-jahre-kinderrechte**



Deutschlandweite Aktion: „Kinderrechte ins Grundgesetz!“

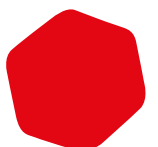
Zum 30-jährigen Jubiläum der Kinderrechte finden deutschlandweit zahlreiche vom Deutschen Kinderhilfswerk initiierte Aktionen statt – sie alle fordern die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz ein. Kinder- und Jugendgruppen verdeutlichen mit kreativen Ideen, wie wichtig es für sie ist, dass die Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden: Durch Markierung von kinderfreundlichen oder -unfreundlichen Orten, durch Kinderrechte-Wimpelketten und vielem mehr ... Dazu aufgerufen hatte die Initiative „Kinderrechte ins Grundgesetz“, die aus über 60 Organisationen besteht und vom Deutschen Kinderhilfswerk ins Leben gerufen wurde.



Unser Geburtstags-Kinderrechte-Song „Ich darf das!“

Die UN-Kinderrechtskonvention feiert dieses Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum – Grund genug für einen Kinderrechte-Song! Der Song „Ich darf das!“ wurde als großangelegte Gemeinschaftsaktion mit Schülerinnen und Schülern von Kinderrechteschulen des Deutschen Kinderhilfswerkes zusammen mit den professionellen Musikern Johannes Meergans und Elias Hadjeus komponiert. Dazu wurde den Schulen ein grober Rahmen für das Lied vorgegeben, der aus Melodie, Strophenstruktur und Refrain bestand. Mit Hilfe dieser Struktur dichteten die Kinder der Schulen nun ihre ganz eigenen Songtexte. Die Premiere des Kinderrechte-Songs fand auf dem Weltkindertagsfest des Deutschen Kinderhilfswerkes unter riesigem Applaus in Berlin statt. Neugierig geworden?

Unter www.dkhw.de/kinderrechtesong können Sie sich den Song gleich anhören!



Deutsches Kinderhilfswerk qualifiziert Kitas in Sachen Kinderrechte

Demokratie in der Kita zu lernen bedeutet, Kinderrechte, Vielfalt und Mitbestimmung gemeinsam zu leben. Doch wie genau kann dies im pädagogischen Alltag aussehen? Wie können Kita-Teams ihre Einrichtung demokratischer gestalten? An diesen Fragen hat das Modellprojekt „bestimmt bunt – Vielfalt und Mitbestimmung in der Kita“ des Deutschen Kinderhilfswerkes ange-setzt. Seit Ende 2016 wurden mithilfe der Förderung im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben! zehn frühkindliche Bildungseinrichtungen zu den Themen Kinderrechte, Vielfalt und Mitbestimmung fachlich qualifiziert und praxisbezogen begleitet.



Anfang Dezember 2019 findet das Modellvorhaben nun im Rahmen eines Fachtags in Berlin seinen fachlichen Abschluss. Die erfolgreiche Projektteilnahme sowie die großen Fortschritte der begleiteten Teams auf ihrem Weg zur demokratischen Kita wurden jedoch schon gebührend gefeiert: In allen zehn Modelleinrichtungen fanden zwischen Juni und Oktober unter dem Motto „Wir sind bestimmt bunt – Wir leben Vielfalt und Mitbestimmung in der Kita!“ bunte Abschlussfeste statt, die von Kindern, Fachkräften und Eltern gemeinsam gestaltet wurden. Möchten Sie mehr über die Ansätze und Ergebnisse des Modellprojekts erfahren? Dann schauen Sie gern auf unsere Programm-Website: www.kinderrechte.de/kita

Welche Rechte haben Kinder vor Gericht?

Tausende Kinder sind jedes Jahr in juristische Prozesse involviert. Ihre Interessen werden aber nicht immer in Gerichts- und Verwaltungsverfahren als ein vorrangiger Gesichtspunkt berücksichtigt. Die neue Info-Seite auf kindersache.de klärt auf, welche Rechte Kinder vor Gericht haben. Denn laut UN-Kinderrechtskonvention haben sie das Recht auf ein kindgerechtes Justizsystem, in dem ihre Interessen vorrangig beachtet, sie angehört und altersgemäß beteiligt werden.

Dass diese Rechte oft nicht konsequent umgesetzt werden, liegt u.a. daran, dass viele Richter/innen keine besondere Qualifikation für den Umgang mit Kindern erhalten. Welche Kompetenzen Richter/innen im Umgang mit Kindern benötigen und wie sie diese erlernen können, war Thema eines vom Deutschen Kinderhilfswerk im Juli veranstalteten Fachgesprächs mit rund 30 Expertinnen und Experten. Dies war bereits unsere zweite Veranstaltung zur kindgerechten Justiz, was den großen Bedarf an dem Thema verdeutlicht.

Auf kindersache.de finden Kinder und Jugendliche leicht verständliche Artikel über ihre Rechte vor Gericht. Das Thema des Monats „Kinder vor Gericht“ finden Sie auf www.kindersache.de/kindgerechte-justiz.

Gefährliche Elterntaxis

Viele Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Gehalten wird oft im Halteverbot, auf dem Zebrastreifen oder in zweiter Reihe. Damit gefährden die sogenannten „Elterntaxis“ nicht nur andere Kinder, die zu Fuß in die Schule gehen, sondern auch die eigenen. Mit den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“, die das Deutsche Kinderhilfswerk und der Ökologische Verkehrsclub Deutschland ausrichten, standen deutschlandweit wieder Ende September vielerorts die Elterntaxis still. Zusammen mit

ihren Eltern, Lehrerinnen und Lehrern lernten die Kinder dabei, wie sie sich selbstständig sicher im Straßenverkehr bewegen können und warum ein Zuviel an Autoverkehr schlecht für das Klima und die Sicherheit der Kinder ist. Mehr als 70.000 Kinder aus über 2.800 Klassen waren diesmal aktiv dabei. Wir unterstützten die Projekte mit Materialien und Tipps, z.B. zur Einrichtung einer Schulstraße, und begleiteten die Aktionen mit einer bundesweit erfolgreichen Pressearbeit, um über die Gefahren durch Elterntaxis aufzuklären.



Mit dem Kindernothilfefonds gegen Kinderarmut: Ausgewählte Förderbeispiele

Immer mehr Familien in Deutschland geraten ohne eigenes Verschulden in ausweglose finanzielle Situationen. Der Kindernothilfefonds hilft schnell und unbürokratisch bei individuellen Notlagen, wenn staatliche Stellen zu lange brauchen. Anbei finden Sie ein paar Beispiele, wie das Deutsche Kinderhilfswerk Familien helfen konnte.

Neues Kinderzimmer nach Wohnungsbrand

Ende 2018 ist die Wohnung der Familie Meinecke* aus Passau ausgebrannt. Die alleinerziehende Mutter und ihre neunjährige Tochter waren zum Zeitpunkt des Brands nicht zu Hause. Eine Hausratversicherung hatte Frau Meinecke nicht abgeschlossen. Sie hat im ersten Moment viel Hilfsbereitschaft von Freunden und Nachbarn erfahren. Inzwischen wohnt sie in einer neuen Wohnung. Aber von ihrer Wohnungseinrichtung ist nichts mehr zu gebrauchen. Frau Meinecke ist festangestellte Altenpflegerin. Ersparnisse hat sie keine, aber Schulden in Höhe von 1.500 Euro aus der Zeit ihrer Ausbildung. Frau Meinecke braucht dringend Unterstützung, um das neue Kinderzimmer ihrer Tochter auszustatten. Der Kindernothilfefonds des Deutschen Kinderhilfswerkes unterstützte sie dabei mit 500 Euro.



Eine Gitarre für Jana

Jana* lernt seit sechs Jahren Gitarre in einer Musikschule in Dortmund. Von Anfang an zeigt sie große Begeisterung und ist musikalisch sehr talentiert. Derzeit bereitet sie sich intensiv auf das nächste Konzert der Musikschule vor. Doch ihre bisherige Gitarre entspricht nicht mehr ihrer Größe. Sie benötigt ein Instrument in voller Größe und entsprechender Qualität, um besser spielen zu können. Die Familie bezieht Leistungen vom Jobcenter. Ihre Mutter besucht derzeit einen Deutschkurs, um später eine Arbeit zu finden. Sie kann ihrer Tochter aufgrund ihrer finanziellen Mittel keine Gitarre finanzieren. Der Antrag wurde ausdrücklich von der Musikschule befürwortet, da Jana sehr talentiert ist. Das Deutsche Kinderhilfswerk gab für die Anschaffung der Gitarre 300 Euro dazu.



Eine Ferienfahrt für Johnny

Der achtjährige Johnny* lebt in einer Erziehungsstelle in Brandenburg. Die Mutter war in den ersten Jahren seines Lebens kaum anwesend. Ihr Interesse galt der Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse. Sein Vater will ihn nicht kennenlernen und verweigert jeglichen Umgang. Johnny hat nie eine Bindung oder Geborgenheit erfahren können. Im täglichen Umgang mit dem Jungen sind ein massiv verringertes Selbstwertgefühl und die ständige Angst, wieder eine Beziehung zu verlieren, stets spürbar. Er weint schnell und glaubt, den Ansprüchen anderer nicht gerecht zu werden. Er ist in der zweiten Klasse und hat dort einige Freunde gefunden, mit denen er im Sommer gern ins Ferienlager fahren möchte. Die Reise ist sehr wichtig für ihn, um ein neues Selbstwertgefühl aufzubauen. Kinder, die in Heimerziehung leben, haben allerdings keinen Anspruch auf Geldmittel aus dem Teilhabepaket des Jobcenters. Daher finanzierte das Deutsche Kinderhilfswerk seine Ferienfahrt mit 138 Euro über den Kindernothilfefonds.



Unsere aktuellen Förderungen 2019**

- Über die Einzelfallhilfe des **Kindernothilfefonds** unterstützten wir **1.184 Kinder** mit **insgesamt 86.989 Euro**. Darin enthalten sind **Ferienfahrten für 861 Kinder** im Wert vom **62.701 Euro**.
- **852 Schulranzen** im Wert von **213.000 Euro** verteilten wir an finanziell benachteiligte Kinder.
- Über den **Ernährungsfonds** förderten wir **27 Projekte** mit insgesamt **84.928 Euro**.
- Mit dem **Flüchtlingskinderfonds** konnten wir **14 Projekte** mit insgesamt **55.540 Euro** unterstützen.

** Laufende Förderungen bis Oktober 2019

* Alle Namen und Orte wurden geändert, um die Anonymität der Betroffenen zu wahren.



Kinderarmut: Mehr als ein Mangel an Geld

Jede dritte Person, die von Hartz IV leben muss, ist ein Kind. Das betrifft fast zwei Millionen Kinder in Deutschland. Auch wenn die absoluten Zahlen der Kinder und Jugendlichen im Hartz-IV-Bezug nach vielen Jahren des Anstiegs im letzten Jahr endlich wieder etwas zurückgegangen sind, ist ihr prozentualer Anteil weiter angestiegen¹. Damit lässt sich feststellen: Die Armut in Deutschland hat zunehmend ein Kindergesicht – mit weitreichenden Folgen.

Denn Armut ist mehr als nur ein Mangel an Geld. Auch wenn die Ursache von Kinderarmut immer die familiäre Einkommensarmut ist, gehen die Folgen weit darüber hinaus: Kinder in Armut wachsen häufig sozial isolierter auf, haben schlechtere Bildungschancen und sind in ihrer Gesundheit gefährdeter. Dies zeigen uns zahlreiche Studien. Für die Schulabschlüsse heißt das etwa: Nur 25 Prozent der armutsbetroffenen Kinder haben im Alter von 16 oder 17 Jahren ein hohes Schulbildungsniveau erreicht, bei nicht-armutsbetroffenen sind es im Vergleich 45 Prozent². Diese Benachteiligungen haben zur Folge, dass armen Kindern Zukunftschancen verschlossen werden und das Risiko steigt, selbst als Erwachsene in Armut zu leben.

Nachdem das Thema der Kinderarmut lange politisch nahezu ignoriert worden ist, hat sich die Diskussion in dieser Wahlperiode erfreulicherweise gedreht. Die Bundesregierung hat mit dem Starke-Familien-Gesetz erste wichtige Schritte vorgenommen, damit Leistungen, wie ein kostenloses Mittagessen, besser bei armutsbetroffenen Kindern ankommen. Von einer echten Strategie, die die Ursachen von Kinderarmut bekämpft, sind wir aber noch weit entfernt!

Um gleiche Ausgangsbedingungen für alle Kinder, unabhängig von ihrer (sozialen) Herkunft zu schaffen, reicht es nicht aus, an kleinen Reformschrauben zu drehen. Es braucht eine Gesamtstrategie von Bund, Ländern und Kommunen, über alle Politikbereiche hinweg.

Wichtige Bestandteile einer solchen Strategie sollte die Einführung einer Kindergrundsicherung sein, die Leistungen bündelt, automatisch ausgezahlt wird und jedes Kind bedarfsgerecht absichert. Komplizierte Antragstellungen und undurchsichtige Anrechnungsregelungen hätten damit ein Ende. Ergänzt werden müsste sie durch ein infrastrukturelles

Angebot im direkten Lebensumfeld von Kindern: Ein Bildungssystem, das Kinder durch Beteiligung stark macht und in dem gut qualifizierte Fachkräfte Zeit haben, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, aber auch einen Kinderpass vom Staat, der zum Beispiel den kostenlosen Eintritt ins Schwimmbad nebenan, die Mitgliedschaft im Sportverein und gleichzeitig den Zugang zu einem gut ausgebauten Netz an öffentlichem Nahverkehr sicherstellt. Dieser würde die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung ablösen und entbürokratisieren. Jedes Kind käme in Zukunft zu seinem Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, wie ihn die UN-Kinderrechtskonvention vorschreibt. Das Deutsche Kinderhilfswerk wird sich weiterhin mit voller Kraft für die Überwindung der Kinderarmut und für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder in Deutschland einsetzen.



¹ Eigene Berechnungen des Deutschen Kinderhilfswerkes auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit, Statistiken Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)

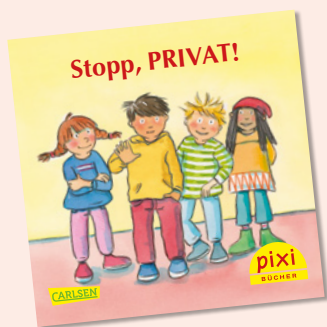
² Laubstein, Claudia; Holz, Gerda; Seddig, Nadine (2016): Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.



„Stopp, PRIVAT!“, Neues PIXI-Buch erschienen

Cems Oma geht ungefragt an dessen Schublade und verletzt ihn damit sehr. Die Großmutter, Cem und seine Freunde erkennen, dass es private Bereiche gibt, die alle respektieren müssen.

Das Deutsche Kinderhilfswerk hat im Frühjahr sein 5. PIXI-Buch veröffentlicht. Jedes der Bücher erzählt eine spannende Kita-Geschichte der Freunde Maja, Cem, Lisa, Nesrin und Samuel und verdeutlicht ganz nebenbei ein Kinderrecht.



Unser 5. PIXI-Buch zum Thema Recht auf Privatsphäre stellte Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey in einer Berliner Kita vor. Begleitend zu den PIXI-Büchern veröffentlicht das Deutsche Kinderhilfswerk Methodenhefte, um pädagogische Fachkräfte bei der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten zu unterstützen. Die PIXI-Bücher und Methodenhefte können hier bestellt werden: www.dkhw.de/infoshop



Kinder- und Jugendkonferenz in Wismar

Im August hat das Deutsche Kinderhilfswerk gemeinsam mit der Stadt Wismar und dem Stadtjugendring Wismar die 1. Deutsch-Schwedische Kinder- und Jugendkonferenz in Wismar veranstaltet. Für drei Tage kamen 50 Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren aus Deutschland und Schweden zusammen, um über Kinderrechte zu diskutieren und ihre Erfahrungen auszutauschen. Das Hauptorganisationsteam bestand aus Kindern und Jugendlichen aus dem Kinder- und Jugendbeirat des Deutschen Kinderhilfswerkes, dem JugendRat Nordwestmecklenburg und dem Kinder- und Jugendparlament der Hansestadt Wismar.

Die Kinder erarbeiteten einen Forderungskatalog, der vor Politikerinnen und Politikern aus Kalmar (Schweden), Wismar, Mecklenburg-Vorpommern und dem Deutschen Bundestag präsentiert und gemeinsam in fünf Zielvereinbarungen zu den Kinderrechten festgehalten wurde. In Kreativworkshops und Diskussionen entstanden ein Lied zum Recht auf Bildung, Texte zum Thema Gleichberechtigung, Demo-Plakate mit Forderungen zum Thema Umwelt, Modelle für Jugendclubs sowie eine Theaterperformance zum Recht auf Beteiligung.

Deutsches Kinderhilfswerk unterstützt Jugendbeteiligung vor Ort

Das Fußballtor auf dem Bolzplatz muss repariert werden oder die öffentlichen Verkehrsmittel fahren viel zu selten oder es fehlt an Verbindungen: Kinder und Jugendliche möchten sich gern in Belangen, die ihr tägliches Leben betreffen, einbringen. Doch nur wie? Der Aktionsplan „Jugendbeteiligung vor Ort“ hat das Ziel, die Beteiligung von Jugendlichen in ihren Städten und Gemeinden zu stärken. Dafür entwickelte das Deutsche Kinderhilfswerk mit zehn Kommunen aus unterschiedlichen Bundesländern einen Plan zur Stärkung der kommunalen Jugendbeteiligung und unterstützte die Gemeinden dabei finanziell. In Kiel wurden zum Beispiel Mittel bereitgestellt, mit denen Kinder und Jugendliche eigene kleine Ideen zur Gestaltung ihres Umfeldes umsetzen können, so das Reparieren eines Fußballtores auf dem Bolzplatz oder das Ausrichten eines interkulturellen Festes. In Erlangen wurde mit den jungen Menschen vor Ort der Bau der Stadt-Umlandbahn geplant, die als umweltfreundliches Verkehrs-



mittel künftig Nürnberg, Herzogenaurach und Erlangen miteinander verbinden soll. Die Gemeinde Tholey im Saarland hat in einer großen Beteiligungswerkstatt mit den Jugendlichen der Gemeinde erste Ideen für mehr Jugendbeteiligung entwickelt. Diese wurden anschließend mit der Kommunalpolitik diskutiert und werden nun Stück für Stück umgesetzt. Die Jugendlichen hatten sowohl konkrete Ideen, wie das Durchführen eines Graffitiworkshops, als auch den Wunsch nach strukturbildenden Maßnahmen – nämlich das Einrichten eines Jugendbeirates.

Deutsches Kinderhilfswerk fühlt Staatenbericht auf den Zahn

Deutschland ist Vertragsstaat der UN-Kinderrechtskonvention und muss als solcher alle fünf Jahre einen Staatenbericht beim Kinderrechteausschuss einreichen und Rechenschaft über die Umsetzung der Kinderrechte ablegen. Parallel erstellen Nichtregierungsorganisationen einen sogenannten Ergänzenden Bericht, der die Lücken in der Umsetzung der Kinderrechte kritisiert und damit aufzeigt, welche Maßnahmen der Staat zu einer Verbesserung der Kinderrechte vornehmen sollte. In Deutschland übernimmt diese Aufgabe die National Coalition. Als Mitglied der National Coalition schrieb das Deutsche Kinderhilfswerk drei Beiträge zu folgenden Schwerpunkten für den Ergänzenden Bericht.

Beteiligung in Justiz und Verwaltung

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention normiert das Beteiligungsrecht von Kindern, deren Meinung in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend zu berücksichtigen ist. Dieses Recht gilt nicht nur in der alltäglichen Umgebung der Kinder wie in der Kita oder Schule, sondern insbesondere auch für Gerichts- und Verwaltungsverfahren. Gerichte und Verwaltungen müssen Verfahren also bei Bedarf kindgerecht gestalten. Bei Gerichtsverfahren vertreten Verfahrensbeistände die Interessen der Kinder, jedoch existieren bundesweit keine einheitlichen Qualitätskriterien für deren Qualifizierung oder Vorgehensweise. Solche Kriterien wären allerdings notwendig. Auch hinsichtlich der Beteiligung an Verwaltungsverfahren besteht Ausbaubedarf. Durch Kinder- und Jugendparlamente könnten sich Kinder und Jugendliche auf kommu-

naler Ebene direkt in Verwaltungsprozesse einbringen (siehe Seite 6). Diese Instrumente sind jedoch deutschlandweit in viel zu wenigen Kommunen vorhanden.

Kinderrechte in der digitalen Welt

Zum ersten Mal enthält der Ergänzende Bericht das Thema „Kinderrechte in der digitalen Welt“. Apps, Computer- und Onlinespiele sowie Social-Media-Plattformen gehören für die meisten Kinder und Jugendlichen zum täglichen Leben dazu. Die Interessen und Rechte von Kindern werden dabei nicht ausreichend beachtet. Dies mahnen wir im Ergänzenden Bericht an. Hier gilt es vor allem, die bestehenden Risiken der Mediennutzung durch wirksamen und zeitgemäßen Jugendmedienschutz zu minimieren. Das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt oder auch das Recht auf Privatsphäre und Datenschutz sind hier besonders bedeutsam. Gleichzeitig dürfen Kindern und Jugendlichen die positiven Nutzungsmöglichkeiten nicht vorenthalten werden. Denn die Rechte auf Meinungs- und Informationsfreiheit, auf kulturelle Teilhabe oder auf Freizeit und Spiel entfalten durch die Digitalisierung großes Umsetzungspotenzial. Kitas, Schulen und Berufsschulen haben viele Bildungsmöglichkeiten, Kinder, Jugendliche und Eltern medienkompetent zu machen.

Kinderrechte ins Grundgesetz

Derzeit berücksichtigt das Grundgesetz als leitendes, über allen deutschen Rechtsnormen stehendes Gesetz die Kinderrechte nur unzureichend. Kinder finden lediglich als Regelungsgegenstand der elterlichen Erziehung Erwähnung. Die Umsetzung der Grundprinzipien der

UN-Kinderrechtskonvention – vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls, Recht auf Beteiligung und Förderung – ist durch die aktuelle Rechtslage in Deutschland nicht hinreichend abgesichert. Die explizite Aufnahme dieser Rechte ins Grundgesetz würde die wiederholte Empfehlung des UN-Ausschusses umsetzen und eine für alle Rechtsgebiete geltende Vorgabe schaffen, die über den einfachen Bundesgesetzen stünde. Eltern könnten damit Ansprüche ihrer Kinder gegen den Staat besser durchsetzen. Laut Koalitionsvertrag sollen Kinderrechte nun endlich im Grundgesetz verankert werden.

Staatenbericht in kindgerechter Sprache

Damit Kinder ihre Rechte einfordern können, müssen sie sie kennen. Die Koordinierungsstelle Kinderrechte im Deutschen Kinderhilfswerk hat daher eine Broschüre erarbeitet, in der sie den Staatenbericht der Bundesrepublik an den UN-Kinderrechtsausschuss in kind- und jugendgerechter Sprache vorstellt. Die Broschüre erläutert elf ausgewählte Rechte der Kinderrechtskonvention und zeigt beispielhaft Maßnahmen der Bundesregierung dazu auf. Sie enthält auch ein Wörterbuch mit Erklärungen von Fachbegriffen und kann unter www.dkhw.de/kindgerechter-staatenbericht heruntergeladen werden.



IMPRESSUM

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116-118, 10117 Berlin, Fon (030) 30 86 93-0, Fax (030) 30 86 93-93, dkhw@dkhw.de
 Redaktion: Holger Hofmann (V.i.S.d.P.), Frederike Borchert, Daniela Feldkamp. Layout: Gabi Lattke
 Fotos: Seite 1: Paula G. Vidal, Stefanie Drescher, Philipp Wugk (2); Seite 2: Paula G. Vidal (2), Kita Grünauer Str./Monheim, Haus der Jugend/Langenhagen (2); Seite 3: Kita Hürther Ströpp, Screenshots kindersache.de, Henning Lüders; Seite 4: Rainer Sturm/pixelio.de, Günther Gumhold/pixelio.de, Melania Wanka; Seite 5: Jens Lumm/photocase.de, hasselblad15/photocase.de, morningside/photocase.de, madochab/photocase.de; Seite 6: T. Uhlemann, Stadtjugendring Wismar, Stadt Regensburg; Seite 7: Helga Kuhn, Julian Schulz; Seite 8: Rajtar photography/Fotolia, Gelbe Villa e.V., Henning Lüders (2)
 Bezug: Deutsches Kinderhilfswerk e.V., Druck: Heider Druck/Bergisch Gladbach

20. Jahrgang, Ausgabe 2, Auflage: 10.000 Exemplare
 Kinder, Kinder! erscheint zweimal im Jahr, gedruckt auf Recyclingpapier.

Unsere Verpflichtung für Sparsamkeit und Transparenz: Wir sind Mitglied im Deutschen Spendenrat.

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Möchten Sie künftig keine weiteren Zusendungen und Informationen von uns erhalten, so können Sie uns dies jederzeit gerne schriftlich, z. B. per Brief oder per E-Mail (dkhw@dkhw.de), mitteilen und damit der Nutzung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.





Weihnachtsglück für alle Kinder!

Was bringt einen Menschen dazu, anderen zu helfen? Manchmal teilen unsere Mitglieder oder Spenderinnen und Spender uns mit, was sie dazu bewegt:

„Ich unterstütze das Deutsche Kinderhilfswerk, weil ich anderen Kindern einen Teil der Freude schenken möchte, die ich in den Augen meines Kindes so liebe. Es gibt nichts Schöneres auf der Welt als strahlende Kinderaugen. Ich finde, es gibt nichts Wichtigeres, als mit den Kindern auf unserer Welt ein Stück Glück zu teilen.“ (Katrin S.)

Auch wir finden, dass strahlende Kinderaugen unglaublich kostbar sind. Ganz besonders zu Weihnachten! In vielen Familien bleibt aber nur wenig Raum für das Magische und Schöne dieser Zeit. Zu drückend sind häufig die finanziellen Sorgen. Und es sind vor allem die Kinder, die beson-

ders darunter leiden. Während um sie herum alles dem Weihnachtsfest entgegenfiebert, spüren sie ihre Armut umso stärker.

Glücklicherweise gibt es Kinderhäuser wie zum Beispiel das Kinderhaus Weimar oder das Kinder- und Jugendhaus in Hallschlag, Stuttgart, die für diese Kinder da sind und ihnen gemütliche Zufluchtsorte bieten. Hier können die Kinder gemeinsam schöne und sorglose Stunden verbringen. Wir unterstützen solche Kinderhäuser. Und wir leisten über unseren durch Spenden finanzierten Kindernothilfefonds schnell und unbürokratisch Einzelfallhilfe, wo sie gebraucht wird: direkt bei den Familien. Wir sorgen zum Beispiel für warme Kleidung, Stiefel, Matratzen – Hilfe, die so nötig ist, vor allem in dieser Jahreszeit.

Helfen auch Sie dabei, dass alle Kinder ein Stück vom Weihnachtsglück bekommen und ihre Armut für einen Moment vergessen können!



So helfen Sie mit Ihrer Spende:

- 40 Euro** Mit **40 Euro** kann drei Kindern mit einem kleinen Geschenk eine große Freude bereitet werden.
- 80 Euro** Mit **85 Euro** kann ein Mädchen oder Junge eine warme Winterjacke und schneefeste Stiefel erhalten.
- 180 Euro** Und mit **180 Euro** kann ein Kind ein Bett mit guter Matratze und wärmender Bettdecke bekommen.



Bitte helfen Sie!

**Stichwort:
Weihnachtsglück 2019**

**IBAN: DE23 1002 0500
0003 3311 11**

**BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft**